

Niederschrift über die Sitzung
am 25.04.2007

Tagungsort: Altes Rathaus, 1. Etage, Nahariya - Raum

Beginn: 17:00 Uhr

Ende: 20:00 Uhr

Anwesend:

CDU-Fraktion

Herr Rüter

SPD-Fraktion

Herr Puhlmann

Frau Viehmeister

Bündnis90/Die Grünen-Fraktion

Frau Rathsmann-Kronshage

BfB-Fraktion

Frau Cascante-Maristany

Migrationsrat

Frau Adilovic-Berends

Frau Betancourt Hein

Herr Düger

Herr Erarslan

Frau Kutluer

Herr Mazaca -bis 17:20 Uhr-

Herr Tas

Herr Tasar

Herr Aka

Frau Argyriadou

Herr Sever

Von der Verwaltung

Frau Irmer, Büro Oberbürgermeister

Frau Sonnenberg, Leiterin der RAA

Frau Grewe, Integrationsbeauftragte

Frau Rennings, Interkulturelles Büro

Entschuldigt fehlen

Herr Koyun
Herr Önder
Herr Sezen
Herr Citak
Frau Pohlteich
Herr Tsapos

Gäste

Herr Siegeroth
Frau Lüking

-Öffentliche Sitzung:

Frau Vorsitzende Argyriadou begrüßt die Anwesenden und stellt die fristgerechte Einladung und die Beschlussfähigkeit fest.

Vor Eintritt in die Tagesordnung stellt Herr Puhlmann den Antrag einen neuen Punkt „Personalangelegenheit“ in den nichtöffentlichen Teil aufzunehmen. Nach einer Abstimmung wird mehrheitlich entschieden den Vorschlag in der nächsten Sitzung behandeln. Herr Mazaca erklärt, er sei mit dem Ergebnis nicht einverstanden verlässt die Sitzung.

Zu Punkt 1 Einwohnerfragestunde

Es liegen keine Fragen vor.

* Migrationsrat - 25.04.2007 - öffentlich - TOP 1 - Drucksache *

Zu Punkt 2 Genehmigung der Niederschrift der Sitzung 21.03.2007

Herr Düger merkt an, in der Niederschrift fehle eine Information von Herrn Drescher bezüglich der Neueinstellungen der muttersprachlichen Lehrkräfte.

Beschluss:

Mit der genannten Anmerkung wird die Niederschrift über die Sitzung des Migrationsrates am 21.03.2007 genehmigt.

-einstimmig-

* Migrationsrat - 25.04.2007 - öffentlich - TOP 2 - Drucksache *

Zu Punkt 3 Mitteilungen

- Herr Sever weist auf den für den 21.05.2007 geplanten Integrationskongress OWL hin und regt die Teilnahme der Mitglieder an. Er beanstandet, dass die Migrantengremien bei der Vorbereitung des Kongresses nicht ausreichend einbezogen worden seien.
- Frau Grewe macht auf die Ausstellung des JMD der AWO „anders- cool!“ zur Lebenssituation von Jugendlichen mit Migrationshintergrund im Freizeit-

- zentrum Baumheide vom 30.05. – 06.06.2007 aufmerksam.
- Am 13.06.2007, 13:00 – 17:00 Uhr, findet ein Workshop zum Thema „Behinderung und Migration“ in Bethel statt. Die Mitglieder des Migrationsrates sind eingeladen.

* Migrationsrat - 25.04.2007 - öffentlich - TOP 3 - Drucksache *

-.-.-

Zu Punkt 4 Anträge

Herr Tas verweist auf seinen Antrag (s. unten) und erläutert die Intention. Frau Rathsmann-Kronshage regt an, die Fragen im Rahmen des Integrationskonzeptes zu behandeln. Im Rahmen der Haushaltsberatungen, sowie bei der Diskussion der Leistungsverträge habe der Migrationsrat einen Überblick erhalten können. Es sei aber notwendig im Kontext des Konzeptes die Angebotsstrukturen zu hinterfragen und gegebenenfalls die Anregungen des Migrationsrates in den Leistungsverträgen zu fixieren. Herr Rütther plädiert auch für diesen Weg und bittet Herrn Tas den Antrag zunächst zurückzustellen. Herr Tas erklärt sein Einverständnis mit diesem Vorschlag.

An
Frau Kyriaki Argyriadou
Vorsitzende des Migrationsrates der Stadt Bielefeld

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,

der Migrationrat möge in seiner April Sitzung 2007 den folgenden Antrag an die Verwaltung stellen:

Antrag an die Verwaltung

- Welche Einrichtungen für Migrationsarbeit von der Stadt Bielefeld gefördert werden?
- Die Höhe der Förderung von der Stadt Bielefeld für die einzelnen Einrichtungen?
- Der Anteil der städtischen Förderung zum gesamten Finanzvolumen der Einrichtungen?
- Anzahl der hauptamtlichen Mitarbeiter/Innen der Einrichtung und ihre wöchentliche Arbeitsstunden.
Davon der Anteil der hauptamtliche Mitarbeiter/In mit Migrationshintergrund.
- Anzahl der Honorarkräfte der Mitarbeiter/Innen der Einrichtung und ihre wöchentliche Arbeitsstunden.
Davon der Anteil der Honorarkräfte Mitarbeiter/In mit Migrationshintergrund.

Begründung:

Seit Beginn der Migration haben die Spitzenverbände die Aufgabe, die verschiedenen ethnischen Gruppierungen in den unten aufgeführten Bereichen zu beraten und zu betreuen:

- Gastarbeiter
- ausländische Arbeitnehmer/In
- ausländische Mitbürger/In

- Migranten/Migrantinnen

In den letzten Jahren bekommen wir als Migrationsrat während der Haushaltsberatungen Anträge von verschiedenen Organisationen, in den Sie ihre Projekte für Migrantinnen und Migranten finanziert bekommen wollen.

Wir als Migrationsrat geben unser Votum ab und wissen danach nicht mehr, ob und wie weit die uns vorgelegten Anträge genehmigt worden sind. Wir haben hierzu einen großen Klärungsbedarf und benötigen diese Angaben für unsere Arbeit.

Ich hoffe auf eine schnelle Bearbeitung dieses Anliegens

* Migrationsrat - 25.04.2007 - öffentlich - TOP 4 - Drucksache *

-.-.-

Zu Punkt 5 Anfragen

Es liegen keine Anfragen vor.

* Migrationsrat - 25.04.2007 - öffentlich - TOP 5 - Drucksache *

-.-.-

Zu Punkt 6 Berichte aus den Ausschüssen

Herr Düger berichtet aus dem Schul- und Sportausschuss: Es wurde ein Schulentwicklungsplan im Auftrag gegeben. Für diesen Auftrag richtete man eine Lenkungsgruppe ein, in der er mitwirkt.

Ferner habe Frau Schattmann im Schulausschuss über aktuelle Ergebnisse des Sprachstandtests in den Kita's für die 4 jährigen Kinder (DELFIN 4) berichtet. Er regt an, diese auch im Migrationsrat vorzustellen.

* Migrationsrat - 25.04.2007 - öffentlich - TOP 6 - Drucksache *

-.-.-

Zu Punkt 7 Familienfreundliches Bielefeld

Frau Prizebilla-Voigt erläutert die Beschlussvorlage und greift einzelne Schwerpunkte auf. Die Gesellschaft stehe vor dem Hintergrund sich abzeichnender Entwicklungen vor großen Herausforderungen, denen auch von kommunaler Seite begegnet werden müsse. Sie legt die maßgeblichen Bausteine im Bereich der Kinderbetreuung dar:

- Sprachförderung,
- Entwicklung von Gesundheit,
- Ernährung und Bewegung,
- Vereinbarung von Familie und Beruf
- Stärkung und Unterstützung von Familien.
- Stärkung von Lebens- und Wohnqualität im Stadtteil.
- Förderung von Lebensqualität durch Bildung, Kultur, Freizeit und Sport

Frau Prizebilla-Voigt bezeichnet die Integration der Familien mit Migrationshintergrund als eine der wichtigsten Zielsetzungen der Handlungsstrategien. Es müsse zur Kenntnis genommen werden, dass jedes zweites Kind in Bielefeld einen Migrationshintergrund habe. Eine gute Kinder- und Jugendpolitik in diesem Bereich sei Bestandteil der Familienpolitik.

Frau Betancourt-Hein fragt nach Möglichkeiten die Frauen, die insbesondere von Armut betroffen seien, in die Aktivitäten, Angebotsstrukturen einzubeziehen.

Frau Rathsmann-Kronshage fragt, ob es Unterschiede bei der Betreuung der unter 3-Jährigen gibt und wie sie sich ggf in den Erziehungsvorstellungen zeigen. Gibt es spezifische Ansätze und Wege Erziehungskompetenzen unter Berücksichtigung der Bedürfnislagen zu stärken? Dieses betreffe z. B. Alleinerziehende. Diese Komponenten seien für einen familienorientierten Handlungsansatz sehr wichtig.

Frau Prizebilla-Voigt antwortet, es gibt Unterschiede in der Betreuung für unter 3-jährige. Die Eltern tendierten stark dazu die Kinder bis zum 3. Lebensjahr in der Familie zu erziehen, es sei aber eine starke Tendenz bei bestimmten Gruppen, z.B: Alleinstehenden, zu verzeichnen, ihre Kinder in eine Betreuung zu geben. Grundsätzlich müsse man betonen, dass eine frühzeitige Betreuung für die Entwicklung des Kindes bedeutsam ist. Die Familien haben einen Anspruch darauf, aber es besteht keine Pflicht. Die Aufklärung der Familien in dieser Frage wäre eine mögliche Zielsetzung im Rahmen des Integrationskonzeptes. Die Fragen von Herrn Tas und Frau Agryiadou, ob genug Plätze für 3-jährige vorhanden seien, bejaht Frau Prizebilla-Voigt. Wenn die Eltern planten einer Beschäftigung nachzugehen, dann sei die Kommune verpflichtet einen Platz zur Verfügung zu stellen. Die Kosten für die Betreuung richteten sich nach dem Einkommen der Familie.

Herr Sever problematisiert die Möglichkeit der Verpflegung der Kinder. Es entstünden Probleme, wenn die Familien auf vegetarischer Verpflegung ihrer Kinder bestehen. Dieses werde abgelehnt weil es innerhalb der Kita nicht leistbar sei. Frau Prizebilla-Voigt versichert, sie werde der Frage nachgehen.

Ferner melden sich Frau Adilovic und Herr Düger zu Wort.

Abschließend lässt Frau Agryiadou über die Beschlussvorlage der Verwaltung (Drucksachenummer 3211) abstimmen.

Beschluss:

Der Migrationsrat nimmt die Verwaltungsvorlage „Familienfreundliches Bielefeld“ zustimmend zur Kenntnis.

- einstimmig -

* Migrationsrat - 25.04.2007 - öffentlich - TOP 7 - Drucksache 2009/3211 *

-.-.-

Zu Punkt 8 Vorstellung des Jugendhauses

Herr Siegeroth, Leiter des Bielefelder Jugendhauses, schildert anhand von Folien die Situation der Jugendlichen in Bielefeld und stellt das Konzept und die Struktur des neuen Jugendhauses vor (siehe Anlage).

Auf die Frage von Frau Cascante, wie viele Jugendliche von einzelnen Fallmanagern betreut werden, erklärt Herr Siegeroth, 1 zu 90.

Frau Adilovic verweist auf den hohen Anteil der Migrant*innenjugendlichen hin. Sie betont die Notwendigkeit die Migrant*innenorganisationen (MSO) als Kooperationspartner zu gewinnen. In diesem Zusammenhang fragt sie, inwieweit die

Vereine in die Überlegungen miteinbezogen seien. Ferner möchte sie wissen, wie viele Fallmanager mit Migrationshintergrund beschäftigt sind.

Herr Düger fragt viele Jugendliche sich angesichts der großen Anzahl tatsächlich in der konkreten Betreuung befinden und was das Ergebnis der über 14 Kooperationspartner sei.

Frau Cascante begrüßt, dass parallele Beratungs- und Betreuungsstrukturen vermieden wurden und dass die Maßnahmen transparent sind und von einer Hand geleitet werden. Sie fragt, ob jeder Schüler, der die Schule verlässt, automatisch vom Jugendhaus erfasst wird.

Herr Tas führt aus, dass ca. 50% der Jugendlichen, die vom Jugendhaus betreut werden sollen, einen Migrationshintergrund haben und fragt ob für diese Zielgruppe spezifische Konzepte vorhanden seien und ob es Überlegungen gebe, die Vertreter der MSO im Fachbeirat des Jugendhauses mitwirken zu lassen.

Frau Betancourt-Hein fragt nach differenzierten Daten von Jungen und Mädchen und welche Altersgruppen konkret betreut werden.

Herr Siegeroth bedankt sich für die Anregungen und versichert, dass die migrationspezifischen Komponenten sehr stark berücksichtigt werden. Es sei Ziel des Jugendhauses, Parallelstrukturen zu vermeiden und jedem Jugendlichen ein passgenaues Angebot zu unterbreiten. Die Unterstützung solle bereits in der Schule beginnen. Das Jugendhaus werde einen Berufsparcours anbieten um Jugendliche mit ihren Fähigkeiten besser vertraut zu machen. Dazu werde auch ein Kompetenzcheck dienen, der vor der Bewerbungsphase zur weiteren beruflichen Orientierung beitragen solle. Abgesehen von Nationalitäten seien 1000 der rund 3400 Schulabgänger eines Jahrgangs Zielgruppe des Jugendhauses. Dabei werde das Jugendhaus die Maßnahmen der Jugendhilfe im Rahmen der Berufsvorbereitung koordinieren und im Bereich Übergang Schule-Beruf gezielt und effektiv Unterstützung leisten. Es werde keinen Jugendlichen in Bielefeld ohne Angebot geben. In diesem Zusammenhang erhalten die Jugendlichen einen „Jobpass“, in dem alle Leistungen bewertet und die Qualifikationen dokumentiert sind. Zur Besetzung des Beirates erklärt Herr Siegeroth, dass die Stadt Bielefeld von den Dezernenten Dr. Pohle (Schuldezernent) und Herrn Kähler (Sozialdezernent) vertreten werde. Mit der RAA werde es eine konkrete Kooperation geben. In den zwei Schulen, in denen die RAA konkret arbeite, gebe es natürlich seitens des Jugendhauses kein zweites Angebot.

Frau Ratsmann-Kronshage plädiert dafür, die Schulen in das Konzept einzubinden und einen konkreten Kooperationsmodus zu finden, der effektiv aufeinander abgestimmt ist. Sie sei froh, dass in Bielefeld in dem Bereich eine konkrete Struktur erreicht wurde. Hier sei aber die RAA mit ihren spezifischen Ressourcen zu nutzen. Es sei im Interesse des Migrationsrates das Jugendhaus zu unterstützen, zu motivieren und den Zugang zu den Migranten zu erweitern.

Abschließend sichert Frau Vorsitzende Agryiadou die Unterstützung des Migrationsrates zu und bedankt sich für das Engagement. Sie wünsche sich eine effektive Berufsbegleitung der Jugendlichen mit Migrationshintergrund. In diesem Zusammenhang werde sie es sehr begrüßen, wenn Fachkräfte mit Migrationshintergrund beschäftigt werden.

Herr Siegeroth regt Bewerbungen von Fachkräften mit Migrationshintergrund an.

Zu Punkt 9 Integrationskonzept der Stadt Bielefeld

Die Vorsitzende **Frau Agryiadou** erklärt, dass sie erfreut sei einen Beschluss für ein Konzept zur Integration von Migrantinnen und Migranten zu fassen. Sie bittet Frau Grewe die Vorlage zu erläutern.

Frau Grewe geht anhand der Vorlage auf die Zielsetzung und Struktur des Integrationskonzeptes ein:

Die vorliegende Beschlussvorlage sei das Ergebnis eines Prozesses, der im letzten und vorletzten Jahr stattgefunden habe. Sie habe in einer der früheren Sitzungen bereits darüber informiert.

Landesmittel ermöglichten es mit wissenschaftlicher Begleitung (zunächst verwaltungsintern, dezernatsübergreifend) in ganztägigen Workshops Vorschläge zu erarbeiten zu folgenden Punkten:

- Was verstehen wir unter Integration?
- Welches könnten die Leitziele künftiger Integrationsarbeit sein?
- Welche sind die vorrangigen Handlungsfelder der Integrationsarbeit?
- Welche Oberziele sind uns für diese Handlungsfelder wichtig?

Ferner wurde ein Vorschlag erarbeitet

- in welcher Weise könnte ein Integrationskonzept gemeinsam mit anderen (verwaltungsexternen) Akteuren in der Integrationsarbeit und mit Vertreterinnen und Vertretern der Menschen mit Migrationshintergrund erarbeitet werden d. h. eine mögliche Projektstruktur.

Diese Vorschläge der städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden in weiteren Treffen u. a. mit den Wohlfahrtsverbänden, dem BAMF, den Wohnungsunternehmen, der Polizei, Arbeitsmarktakteuren, Kammern und dem Sportbund sowie im dritten Schritt mit Vertreterinnen und Vertretern der Migrantinnen und Migranten erörtert und ergänzt. Die Einbeziehung der Migrantinnen und Migranten war eine wichtige Zielsetzung des Konzeptes und stieß auf eine große Resonanz unter den Migrantinnen und Migranten. Die Migrantenvvertreter ergänzten die Vorschläge und brachten Änderungen ein.

Es wurde Wert darauf gelegt, bereits existierende Konzepte (z. B. im Elementarbereich, zur Gesundheitsversorgung, in der Jugendhilfe) bei der Erstellung des Integrationskonzeptes zu berücksichtigen. Dieses betrifft auch das Demografiekonzept und die Konzepte Familien- / Behindertenfreundliches Bielefeld. In der vorliegenden Vorlage werden Handlungsfelder und Oberziele zu den jeweiligen Handlungsfeldern benannt. Die eigentliche Arbeit beginnt dann in den Arbeitsgruppen. Dort werden Teilziele, Maßnahmen zur Zielerreichung und Indikatoren zur Messung der Ziele herausgearbeitet und überprüft in wie weit die vorhandenen Angebote der Zielerreichung dienen.

Anschließend erläutert Frau Grewe die vorgesehene Projektstruktur. Sie betont abschließend: Wichtig erschien allen Beteiligten, dass die Ressourcen der

Menschen mit Migrationshintergrund ein großes Potenzial darstellen, das es zu fördern und zu nutzen gilt.

Herr **Erarslan** bringt seine Freude darüber zum Ausdruck, dass zum ersten Mal in der bereits längeren Zuwanderungsgeschichte in Bielefeld ein Konzept für die Integration initiiert werde um eine Verbindlichkeit des kommunalen Handelns herzustellen. Allein der Hinweis auf die demografische Entwicklung zeige, dass der Anteil der Menschen mit einer Zuwanderungsgeschichte ein großer Faktor der städtischen Bevölkerung sei. Dieser Teil der Bevölkerung sei aber nach wie vor von vielen Benachteiligungen und Ausgrenzungen betroffen. Hier gehe es auch darum, die Potenziale, Ressourcen und Aktivitäten der Migranten zu mobilisieren. Er verstehe Integration als kommunale Herausforderung und Normalität und plädiere dafür, bei der Erstellung und Umsetzung des Konzeptes Migrantinnen und Migranten aktiv einzubeziehen. Er appelliere an die Politik, das Konzept zu unterstützen und die Umsetzung der demnächst vorgeschlagenen Maßnahmen zu sichern.

Herr **Düger** fragt, ob die vorgelegte Definition zur Integration die offizielle Vorstellung der Stadt Bielefeld sei. Er merkt an, man könne erst dann von gleichberechtigten Partnern sprechen wenn die Migranten eine gleichberechtigte politische Partizipation erlangt hätten.

Herr **Tas** begrüßt, dass nach 40 Jahren Migration in Bielefeld, ein Integrationskonzept initiiert wird. Er erwarte kontinuierliche Berichte im Migrationsrat.

Frau **Grewe** erklärt, dass die Definition zur Integration von Professor Heckmann übernommen wurde und weist auf verschiedene Dimensionen hin. Bezüglich der politischen Partizipation sei die Kommune an rechtliche Rahmenbedingungen des Bundes und des Landes gebunden.

Herr **Sever** weist darauf hin, dass der Migrationsrat die legitimierte Vertretung der Migranten in Bielefeld sei. Er halte es für wichtig, dass der Migrationsrat aktiv an der Erstellung des Integrationskonzeptes mitwirkt. Eine Vertretung der Vereine könne dies nicht ersetzen. Schließlich sei der Migrationsrat das spezifische politische Gremium, das sich intensiv mit integrationsrelevanten Themen beschäftige.

Herr **Puhmann** fragt, was mit „Bestreiten des Lebensunterhaltes aus eigenen Mitteln“ gemeint sei oder ob „Bestreiten des Lebensunterhaltes aus eigenen *Kräften*“ gemeint sei?

Frau **Cascante** plädiert für ein systematisches und abgestimmtes Vorgehen aller Akteure in der Kommune. Sie habe den Eindruck, dass Koordinierung und Abstimmung fehlten.

Frau Grewe erklärt, dass der Migrationsrat als politisches Gremium beteiligt sei. Zur Frage von Herrn Puhmann : „aus eigenen *Kräften* zu bestreiten“ sei vermutlich eine treffendere Formulierung.

Frau **Rathsmann-Kronshage** weist auf die Forderung von Herrn Düger hin und betont, dass ein kommunales Wahlrecht wichtig und richtig sei. Die Parteien könnten diese Forderung unterstützen.

Sie fordert mit Nachdruck, dass das Integrationskonzept bis zum Frühjahr nächsten Jahres zur Entscheidung vorgelegt wird. Deswegen halte sie die zeitnahe Behandlung des Themas in Migrationsrat, Hauptausschuss und Rat für sehr wichtig. Ferner sei in diesem Zusammenhang eine Bestandsaufnahme der bestehenden Angebote vorzunehmen unverzichtbar und die Einrichtungen und

Akteure in dem jeweiligen Handlungsfeld aufzulisten sowie zu reflektieren, in wieweit diese Angebote an die formulierten Ziele angepasst werden sollen. Dies sei insbesondere für die Messung der Zielerreichung bedeutsam. Es schließe eine Bestandsaufnahme und Bündelung aller verwaltungsinternen Ressourcen und Kompetenzen in dem jeweiligen Handlungsfeld ein. Um die Integration der Zugewanderten positiv zu betreiben, müsse insbesondere die Stadt mit gutem Beispiel vorangehen. Dies bedeute, die Erhöhung der Beschäftigten mit Migrationshintergrund in allen Bereichen der Stadtverwaltung und in den städtischen Tochtergesellschaften, sowie die Erhöhung der Zahl der Auszubildenden mit Migrationshintergrund. Ferner müsse es für die Parteien Normalität werden, mehr Migranten als Ratsmitglieder und sachkundige Bürger in ihren Reihen aufzustellen.

Frau **Rathsmann-Kronshage** schlägt folgende Ergänzungen zum Integrationskonzept vor:

- zu Punkt 2: Eingliederung **zugewanderter** (statt neuer) Bevölkerungsgruppen.
- Zu Punkt 3: **streichen: „... unter Beachtung der bestehenden Rechtslage“** und ergänzen **„als Querschnittsaufgabe zu praktizieren“**. Denn es sei eine Selbstverständlichkeit, dass die Integrationsarbeit in der Kommune sowohl in der Vergangenheit als auch in Zukunft unter Beachtung der rechtlichen Rahmenbedingungen agiere.
- Zu Punkt 3, 4: „... bestreiten Lebensunterhalt aus eigenen Mitteln“ streichen.
- Zu Punkt4:
Folgende Handlungsfelder sollen ergänzt werden:
Kultur und Freizeit
Sport
Arbeitsmarkt („und Wirtschaftsförderung“)
Senioren
Betreuung/Pflege
Recht/Partizipation
- Die **Einbindung der RAA in die Lenkungsgruppe**.
- Die Arbeitsgruppen sollen wie folgt erweitert werden:
AG 1 erweitern um: **Senioren, Betreuung und Pflege, Behinderung**
AG 2 erweitern um: **Wirtschaftsförderung**
AG 4 erweitern um: **Recht/Partizipation**
AG 5 erweitern um: **Kultur und Freizeit sowie Sport**

Frau **Viehmeister** begrüßt für die SPD die Vorlage der Verwaltung und erklärt ihre Zustimmung zu dem vorgeschlagenen Änderungen bzw. Ergänzungen. Herr Sever schlägt ergänzend zu der Projektstruktur die **Einbindung eines Vertreters des Migrationsrates** in die Lenkungsgruppe vor.

Herr **Düger** erhofft sich, dass die Stadt Bielefeld das Konzept positiv formuliert und sich zu Mehrsprachigkeit und kultureller Vielfalt bekennt.

Frau Agryiadou stellt die Beschlussvorlage der Verwaltung mit den vorgeschlagenen Ergänzungen und Veränderungen, die **fett** und *kursiv* gekennzeichnet sind, zur Abstimmung.

Beschluss:

Der Migrationsrat beschließt die Verwaltungsvorlage mit der Drucksachennummer 3557 mit den vorgeschlagenen Veränderungen und Ergänzungen. Er empfiehlt dem Hauptausschuss und dem Rat dieser Empfehlung zu folgen.

-einstimmig-

* Migrationsrat - 25.04.2007 - öffentlich - TOP 9 - Drucksache 2009/3557 *

-.-.-

Zu Punkt 10 Entwurf für einen Zwischenbericht zu den Erfahrungen mit dem Migrationsrat

Frau Vorsitzende Argyriadou verweist auf den vorliegenden Entwurf für den Zwischenbericht. Herr Oberbürgermeister David werde unter Berücksichtigung des Vorschlags des Gremiums den Erfahrungsbericht an das Innenministerium formulieren.

Der Migrationsrat habe in seiner Sitzung am 21.02.2007 eine Arbeitsgruppe, bestehend aus den Fraktionsvertretern und dem Vorstand des Migrationsrates, gebildet um einen Entwurf für einen Zwischenbericht über die Erfahrungen mit dem Migrationsrat zu erstellen. Aus der Genehmigung des Innenministeriums gehe hervor, dass dieses nach Ablauf der Hälfte der Wahlperiode einen Bericht erwarte, wie sich das vom Ausländerbeirat und vom Rat gewählte Modell der Zusammenarbeit bewährt habe. In diesem Zusammenhang habe die LAGA einen Themenkatalog formuliert, der die Grundlage für den Erfahrungsbericht bilde. Die Arbeitsgruppe habe in einem Treffen am 21.03.2007 die bisherige Zusammenarbeit im Migrationsrat im Vergleich zum früheren Ausländerbeirat bewertet und sich über den vorliegenden Entwurf verständigt. Die Arbeitsgruppe habe ohne kontroverse Diskussion die bisherige Arbeit des Migrationsrates im Vergleich zum Ausländerbeirat insgesamt sehr positiv bewertet. Sie bittet die Mitglieder sich zu äußern.

Herr Tas plädiert langfristig für die Einrichtung eines Ausschusses. Hinsichtlich der politischen Bedeutung des Themas Integration sei ein Ausschuss mit seinen Kompetenzen effektiver. Ferner habe es in der Vergangenheit auch im Migrationsrat Konflikte gegeben.

Frau Vorsitzende Argyriadou stellt keine Wortmeldungen fest und lässt über den Entwurf abstimmen.

Beschluss:

Der Migrationsrat stimmt dem von der Arbeitsgruppe vorgelegten Entwurf für den Zwischenbericht zu.

Nein-Stimmen: 1

Enthaltung: 1

-mithin mit großer Mehrheit beschlossen -

* Migrationsrat - 25.04.2007 - öffentlich - TOP 10 - Drucksache *

Kyriaki Argyriadou
Vorsitzende

Sag,E.A